

um die interessanten Fundstücke zu charakterisiren; es wird die vorläufige Zurechnung zu *Menodus*, aber auch das kleine »?« rechtfertigen. Auffallend genug ist es, dass ein dem miocänen *Menodus* Nordamerikas so nahe stehendes Thier in einer wahrscheinlich etwas späteren Zeit auf der Balkanhalbinsel lebte, und wir dürfen mit einiger Spannung späteren Funden von Kajali entgegensehen.¹

¹ Nach Abschluss dieser kleinen Abhandlung sind mir in der That einige weitere Knochenstücke von Kajali zugekommen auf welche ich gelegentlich zurückkommen werde. Nur so viel sei jetzt schon erwähnt, dass der wichtigste Rest ein sehr massiges Unterkieferbruchstück mit innig verschmolzenen Unterkieferästen ist, in welchem die Zahnwurzeln stecken, die auf eine ganz ähnliche Grössenzunahme der Backenzähne schliessen lassen, wie bei dem so ziemlich gleich grossen *Brachydiastematherium*. Erhalten sind die Wurzeln von pm_2 , pm_3 und die vordere Hälfte von pm_4 , und nimmt die Länge der Bruchflächen von 21 mm (pm_2) auf 27.6 mm (pm_3), die Breite von 16.6 (pm_2) auf 25.7 (vordere Hälfte von pm_4) zu. Von pm_1 und dem Eckzahn sind Andeutungen der Zahngruben erhalten.

Tafelerklärung.

- Fig. 1. 2. Letzter Molar (m^3) des rechten Unterkiefers von *Menodus* (?) *Rumelicus* n. sp. 1. Aussenseite. 2. Innenseite. Natürliche Grösse.
- » 3, 4. Vorletzter Backenzahn (m^2) eines rechten Unterkiefers von *Menodus* (?) *Rumelicus* n. sp. 3. Ansicht von vorne und oben. 4. Innenseite.
- » 5. Eckzahn. Nicht näher zu bestimmen.
- » 1—5. Von Kajali, Burgas NW.
- » 6. Schneidezahn aus dem linken Unterkiefer von *Aceratherium* spec. von Katina am Nordrande des Beckens von Sofia.